



Entwicklung neuer imkerlicher Betriebsweisen

Auf dem Weg zu einer wesensgemäßen Bienenhaltung gab es für die Imkerei Fischermühle keine Vorbilder. Auch Thomas Radetzki, der den Imkereibetrieb 1985 gründete, hatte seit dem Abitur konventionell geimkert.

Naturwabenbau

Im Laufe der ersten Jahre wurden praktisch handhabbare Konzepte entwickelt, mit denen Naturwabenbau in moderne Beutensysteme mit Rähmchen integriert werden können. Dabei sollte die Brutnestentwicklung im ungeteilten Brutraum auf großen Naturwaben möglich sein. Im Brutraum sollte auch eine gute Grundversorgung der Völker mit Honig und Pollen gewährleistet sein. Je nach Bienenwohnung (der sogenannten Beute) und der Größe und Proportion der dazugehörigen Rähmchen sind unterschiedliche Lösungen für die Stabilisierung und Richtungsvorgabe der Waben entwickelt und im großen Völkerbestand erprobt worden. Wir lernten, dass Imkern auf Naturwabenbau einen ausgeprägten Bautrieb voraussetzt, der bei konventionellen Vermehrungsmethoden fehlt, den das Volk aber bei einer Vermehrung über den Schwarmtrieb natürlicherweise in hohem Maße ausgebildet hat. Nur im Zusammenhang mit dem Schwarmtrieb ist auf Dauer ein Verzicht auf Mittelwände (Wachsplatten mit Zellprägung als Grundlage für künstliche Waben) möglich.

Schwarmtrieb

Ohnehin war es ein zentrales Anliegen, den Schwarmtrieb als ein positives Element in neue Betriebsweisen zu integrieren; schließlich ist es die einzige Art, über die sich Bienenvölker natürlicherweise vermehren und Ausdruck davon, dass es dem Volk in jeder Hinsicht gutgeht. Seit Jahrzehnten jedoch wird der Schwarmtrieb in der Imkerei allgemein und sogar in den meisten ökologisch zertifizierten Imkereibetrieben systematisch unterdrückt. Die Fachliteratur enthielt damals wie heute kaum brauchbare und zuverlässige Detailkenntnisse für einen praktischen Schwarmbetrieb, auf welche die Imkerei Fischermühle aufbauen konnte. So wurde u. a. ein vierjähriges Forschungsprojekt zum Schwarmtrieb notwendig, in dem das Verhalten der Muttervölker, der Vor- und Nachschwärme, die Entwicklung der Königinnenbrutzellen und der Einfluss vom Transport der Muttervölker auf die Weiselzellen sowie die Schwarmanlegestellen untersucht wurden. Dabei waren jeweils etwa fünfzig Völker beteiligt.

Am Heimstand lassen wir bis heute die Schwärme frei abfliegen. Die meisten Schwärme werden bei einer kurzen Kontrolle in der Mittagspause oder abends von Büschen oder Bäumen geholt, welche die Schwärme zum Anlegen bevorzugen. Auf den Außenständen der Imkerei, die nur wöchentlich kontrolliert werden, ist das nicht möglich. Deshalb war es



Mellifera e. V. Initiativen für Biene, Mensch, Natur

besonders wichtig, dafür rationale Lösungen zu entwickeln, um dort ebenfalls mit dem Schwarmtrieb arbeiten zu können und auch, um wieder eine Akzeptanz dafür in Erwerbs- und Nebenerwerbsbetrieben zu schaffen. Auf den Außenständen der Imkerei Fischermühle wird bei reifer Schwarmstimmung die alte Königin mit Bienen in Schwarmstimmung vorweggenommen und als nacktes Volk wie ein Naturschwarm weitergeführt. Für die nachfolgenden Maßnahmen am abgeschwärmten Muttervolk haben wir diverse Varianten erprobt. Sie richten sich nach den jeweiligen Betriebszielen im Hinblick auf die notwendige Völkervermehrung, züchterische Selektion und Trachterwartung. Durch diesen langjährigen Erfahrungsschatz sind wir in der Lage, Imkereien mit unterschiedlichen Betriebsgrößen und Betriebszielen an verschiedenen Standorten zu beraten.